

Wiesbadener Tagblatt.

51. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., — Kleinanzeigen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 106.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Mittwoch, den 4. März.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. März.

Am Bundesratsstische: Staatssekretär Freiherr von Thielmann. — Tagesordnung: Etat des Reichs-Invalidentfonds. — Zum größten Teil werden die Titel und Kapitel desselben debattiert. — Bei dem gegen das Vorjahr von 7½ auf 9 Millionen erhöhten Titel: Veteranen-Unterstützung, dessen unveränderte Annahme die Kommission empfiehlt, werden zugleich 8 Invalident- und Veteranen-Petitionen mit zur Beratung gestellt. — Abg. Graf Driola (nat.-lib.) erstattet ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in der Kommission über die voraussichtliche völlige Aufzehrung des Invalidentfonds bis 1910, die noch fortwährende Zunahme der anspruchsberechtigten Veteranen und über diejenigen Petitionen, welche einen allgemeinen Ehrenlohn fordern ohne Rücksicht auf Hilfsbedürftigkeit. — Hierüber beantragt die Kommission Übergang zur Tagesordnung. — Abg. Prinz Carolath (wildlib.) verlangt, daß für den im Jahre 1910 aufgebrauchten Invalidentfonds Ersatz geschaffen werde, und zwar empfiehlt er die Beibringung als Ersatz. — Abg. Arens (Reichsp.) ist derselben Ansicht wie Vordröner und will bei der Beratung des Pensions-Etats auf die Frage einer Beibringung zurückkommen. — Schatzsekretär Thielmann bezeichnet es als unmöglich angesichts der Reichsfinanzlage, daß die 9 Millionen für Veteranen, die jetzt als Ausgabe des Invalidentfonds belasten, auf die allgemeine Reichskasse übernommen werden. Wie das in diesem Jahre unmöglich sei, werde es voraussichtlich auch im nächsten Jahre unmöglich sein. Was die Beibringung anlangt, so sei es doch sehr zweifelhaft, ob man mit einer solchen gar so viel besser fahren würde. — Abg. Graf Driola (nat.-lib.) äußert seine Bedenken über diese Stellungnahme des Schatzsekretärs, sowie insbesondere darüber, daß das Militär-Pensionsgesetz nicht mehr vorgelegt werde. — Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat des Reichs-Invalidentfonds genehmigt und die Petitionen nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. — Es folgt der Etat des Reichs-Eisenbahn-Amtes. — Abg. Pashke (freis. Ver.) wünscht Vereinfachung und Verbilligung der Tarife, namentlich auch für den Personenverkehr. Aber auch die Gepäckbeförderung sei zu teuer. Hier sei eine Reform ebenfalls dringend geboten. Redner kritisiert dann die neuartigen Aushebungen des preussischen Eisenbahnministers im Abgeordnetenhaus gegen den Eisenbahner-Verband und die Sozialdemokratie als sich gegen das Koalitionsrecht der Eisenbahn-Angestellten richtend. Dringende wünschenswert sei eine Reichs-Eisenbahn-Gemeinschaft. So lange aber eine solche nicht existiere, müsse vom Reichs-Eisenbahnamt und vom Reichstanzler er-

wartet werden, daß den Absichten der Verfassung zur Durchführung verholten werde. Diese Absichten gingen aus auf gleichmäßigere Tarife und auf Herabsetzung derselben. — Abg. Haffke (nat.-lib.) bemängelt die Zugverbindung zwischen Berlin-Leipzig und Halle-Leipzig. — Präsident Schulz vom Reichs-Eisenbahnamt wendet hiergegen ein, die Einstellung von Kurswagen sei schon jetzt eine so umfangreiche, daß dadurch die Züge ungemein erschwert würden. Das Reichs-Eisenbahnamt habe nur Aufgaben zu erfüllen von dem Gesichtspunkte, einmal der Landesverteidigung und zweitens der Verkehrs-Interessen. Mit dem Verhältnis der einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen zu ihren Angestellten habe das Reichs-Eisenbahnamt nichts zu tun. — Abg. Kardorff (Reichsp.) protestiert gegen das Verlangen des Abg. Pashke nach Personentarif-Herabsetzungen. Er halte vielmehr eine Fahrkartensteuer nach österreichischem Muster für angelegigt: 10 Prozent Steuer in der ersten, 5 Prozent in der zweiten und 1 Prozent in der dritten Fahrklasse. Dabei würden 25 bis 30 Millionen herauskommen. Dann würde man auch die Gütertarife herabsetzen können. — Abg. Müller-Meinungen (freis. Volksp.) meint, eine solche Verkehrssteuer würde gerade noch fehlen. Damit sollten die Herren nur nach Süddeutschland kommen, um zu hören, was dort die Leute sagen, die Sonntags nach der Stadt fahren wollten, um ihre Einkäufe zu machen. Redner beklagt sich dann über mangelhafte Verkehrs-Verbindungen in Thüringen, verlangt Festhalten an den Sonntags-Fahrarten und Verallgemeinerung derselben. — Präsident Schulz erwidert, daß die einzelnen thüringischen Beschwerden nicht zu seiner Kompetenz gehörten. Abg. Stolle (Soz.) klagt über Häufigkeit der Eisenbahnunfälle und führt dies zurück auf Überbürdung der Beamten und Arbeiter. Redner polemisiert noch gegen die Stellungnahme des Ministers Bundes gegenüber dem Eisenbahner-Verbande. — Präsident Schulz bestreitet, daß die mit Tod verknüpften Unfälle bei den preussischen Bahnen besonders groß seien; das Gegenteil sei der Fall. — Abg. Schrader (freis. Ver.) wendet sich gegen den Präsidenten des Reichs-Eisenbahn-Amtes, der alle vorgebrachten Beschwerden von sich abschlebe. Wenn derselbe nicht antworten könne, dann solle doch der preussische Eisenbahnminister im Hause zu gegen sein. Redner plädiert noch für Personen-Tarifreform. — Abg. Graf Limburg-Sturum (kons.) polemisiert gegen den Abg. Stolle, dessen Beschwerden in seiner Weise begründet seien. — Abg. Zubeil (Soz.) erörtert die Spandauer Bahnhof-Verhältnisse. — Geheimrat v. Misan erklärt, daß ein Umbau des Bahnhofes in Spandau bereits geplant sei. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung und Etat des Reichs-Justiz-Amtes. — Schluß nach 6½ Uhr.

Berlin, 3. März. Die Budget-Kommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Militär-Etats beim Extra-Ordinarium fort. Beim außerordentlichen Etat einmaliger Ausgaben werden von der 7. Rate zur Beschaffung von Feldbahnmateriale, die in Höhe von 665 000 Mk. angesetzt ist, 165 000 Mk. gestrichen. Beim Abschluß Festungen werden von den verlangten 19 392 400 für den Ausbau der Landesbefestigung nur 16 Millionen bewilligt. Zum Titel, betreffend die Ausführung von Ersatz- und Verpflegungsbauten, sowie Vervollständigung der Artillerie-Ausrüstung in Ulm infolge Aufgabe der Stadumwallung des linken Donauufers, 3. Rate, 1 700 000 Mk., liegt eine Resolution des Abg. Gröber (Zentr.) vor, der Stadgemeinde Ulm, falls sie durch den Anfall des Festungsgeländes einen nachweisbaren Schaden erleiden sollte, auf ihr Ansuchen eine Ermäßigung des Kaufpreises zu gewähren. Darüber entspann sich eine längere Verhandlung, die heute noch nicht zu Ende geführt wurde. Morgen soll nach Erledigung des Militär-Etats der Etat für Ofsassen behandelt werden. Dann sollen die Reste des Post- und Marine-Etats folgen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. März.

Am Ministertisch: Bunde. — Präsident v. Röhder eröffnet die Sitzung vor auffallend schwach besetztem Hause. — Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats der Bauverwaltung. Die Erörterung wird fortgesetzt bei dem Kapitel der Ausgaben „Ministerium“. — Herr Budde hat, wie schon sein Vorgänger, einen neuen Unterstaatssekretär zu seiner Entlastung gefordert. Konservative und Zentrum sehen man in nicht mehr ungewohnter Einmütigkeit sich dagegen erheben. Die agrarischen Gemüter befürchten von der Schaffung des neuen Postens eine Verringerung der jetzigen Ressortenteilung und damit eine Gefährdung ihrer Hoffnung, daß die Wasserbauverwaltung vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten losgelöst und dem Landwirtschaftsministerium unterstellt werden möge. Die Grafen Arnim und Limburg-Sturum, der Freiherr von Wangenheim und Herr v. Voebell, unterstützt vom Wortführer des Zentrums, Herrn v. Savigny, lassen wenig Hoffnung für die schon in der Kommission gestrichene Forderung der Regierung. Besonders die Rechts-agrarischen machen sich eine Herzenssache daraus, die ganze Angelegenheit zu einer parteipolitischen Frage von grundsätzlicher Bedeutung zu machen. Der Minister hütet sich vorsichtig, ihnen auf dieses Gebiet zu folgen. Er mißt sich nicht in die Erörterung, stellt nur zum Schluß fest, daß er keinen anderen Gesichtspunkt für die Beurteilung der Sache anerkennen könne als den, ob er Entlastung brauche oder nicht. Im übrigen überläßt er die Führung seiner Sache den Freisinnigen und

Doktor Mollinar und seine Schülerin.

Roman von Arthur Sewell.

(Schluß.)

Cirkus Brotti-Bellhoff hat die Stadt verlassen. Gleichmäßig sind die Tage und Wochen dahingeflossen. Frau Mollinar hat an einer schweren Erkältung darnieder gelegen. Gabriele ist wieder einmal Krankenpflegerin gewesen. Fritz hat die Mutter im Hause nicht vermisst. Gabriele besorgt ihm alles, wie er es liebt und gewohnt ist.

Überall spürt er das Wirken ihres Geistes. Nur an der Befähigung, die dieser über die ganze Wohnung verbreitet, merkt man, daß er da ist. Der Doktor allein steht Gabriele noch immer in derselben fühlenden Weise gegenüber, bei der jede Annäherung unmöglich ist. Und er macht ihr das nicht schwer. Alle häusliche Arbeit und Plage aber hat sie nicht abgehalten, dem vorgestreckten Ziele nachzustreben. Sie hat ihre Vorbereitungs-kurse beendet. Sie würde jetzt gern abreisen, aber Frau Mollinar erholt sich so langsam und schwer, sie darf nicht daran denken, sie zu verlassen.

So sind Monate vergangen. Es ist ein Tag im Anfang des April. Ein weicher, warmer Windzug spielt durch die kahlen Bäume. Dann und wann rauscht ein kurzer Regenschauer hinein in das erste Ainen und die erste Regung des erwachenden Venzes. In dem Zimmer des Doktors steht den ganzen Tag das Fenster auf. Es tut ihm wohl, wenn er bei der Heimkehr aus der Schule den Mittagschein auf seinem Schreibtische über den bestaubten Büchern blinken sieht. Er träumt dann von einem sonnigen Glück, das sich auch noch einmal über sein Leben gießen möchte.

Als er aber heute in seine stille Arbeitsstube tritt, sieht er von alledem nichts. Ein großes antilichs Schreiben, das auf dem Tische liegt, zieht seine Aufmerksamkeit auf sich. Er öffnet es mit zitternder Hand. Es enthält seine Berufung an das königliche Gymnasium nach Meersberg.

Das, wonach er sich sehnt, was er erstrebt alle die Jahre hindurch, ist jetzt wahr und wirklich geworden! Warum hat er für diese Freudenbotschaft nur ein so müdes Lächeln?

Die Mutter ist die erste, der er seine Ernennung überbringt. Sie ist viel glücklicher, als er selber. Auch als sie merkt, daß seine Freude nicht so ganz aus dem Herzen kommt, verliert sie die ihre nicht. Gabriele sagt er es nicht persönlich. Sie hört es von der Mutter. Aber als er zu Tisch kommt, hat sie kein Wort für ihn. Auch während des Essens bleibt sie schweigsam.

Er ist aufgestanden und in sein Arbeitszimmer gegangen. Nachdenklich und ernst steht er am offenen Fenster.

„Fritz“, ertönt da mit einem Male eine bekannte Stimme neben ihm. Als er sich schnell umblinzt, steht Gabriele vor ihm. Das Licht der Mittagssonne liegt auf der stillen Stirn und spielt über ihren goldenen Scheitel. „Gabriele.“ Von alledem, was in diesem Augenblick durch seine Seele wallt und wogt, merkt man seiner Stimme nichts an.

„Ich wollte dir meinen Glückwunsch bringen. Es ist ein großes Glück für dich und deine Mutter.“

„Ich danke dir, Gabriele.“

„Dann wollte ich dir sagen, daß ich eben ein Telegramm aus Bürow erhalten habe. Der Onkel ist krank. Ich muß heute noch abreisen.“ Und als sie das sagt, da ist ihr Antlitz so bleich, daß es im Schein der Sonne, die eben von ihrer Stirn herab über ihre Bügel huscht, wie vergeistigt erscheint. Er sieht davon nichts. Nur diese Worte hört er und diese niedermettende Vortschiff.

„Heute noch?“ Gabriele!

Es muß wohl eine eigentümliche Empfindung durch diese Worte geklungen sein.

„Das wird dich doch weiter nicht berühren. Du gehst ja nun auch bald an deine neue Wirklichkeit.“

„Ja, gewiß, ja, ja, darin hast du freilich Recht. Aber daß du nun von uns wilst, gerade jetzt, man gewöhnt sich doch schließlich aneinander, wenn man so Tag aus Tag ein zusammenlebt. Und dann, die Mutter! Die wird

es am meisten bedauern. Sie ist immer noch kränzlich. Und jetzt oft so hilflos, findest du es nicht, Gabriele?“

Und nun mit einem Male all diese Ausflüchte jäh über den Haufen werfend, mit einem Ton, in dem kein ganzes Fühlen hallte und stark sich Bahn brach: „Tue es nicht. Bleibe bei uns, Gabriele.“

Und als sie den Kopf schüttelte: „Du mußt bei uns bleiben! Nicht deinetwegen, nicht der Mutter halber, meinetwegen mußt du bleiben! Ich weiß nicht, wie ich ohne dich leben soll, Gabriele. Du hast es ja längst gesehen, gemerkt, wie lieb ich dich habe, wie unaussprechlich lieb.“

„Du — mich — lieb?“ Und Gabriele suchte zusammen und durch die ruhigen Augen flammte es. „Du mich?! Kannst du so schnell vergessen?“

„Vergessen, was?“

„Dieses Mädchen, das zwischen uns gestanden hat, zwischen uns stehen wird unser Lebenlang, diese Gaudlerin aus dem Cirkus.“

Und sie will sich schnell von ihm wenden. Er aber faßt sie bei beiden Händen, und als fürchte er, daß sie ihm noch entzinken könne, läßt er sie nicht mehr los, während er jetzt, trotz der Leidenschaft, die in ihm wach geworden, langsam mit verhaltener Stimme zu ihr beginnt:

„Einen Augenblick, Gabriele. Vielleicht ist es das letzte Mal, daß wir beide miteinander so sprechen. Höre mich ruhig an und dann entscheide! Es ist wahr, dieses Mädchen, dem du nie ganz gerecht geworden und heute vollends nicht, es hat eine Rolle in meinem Leben gespielt, vielleicht eine große.“

Und als das zarte Handgelenk zwischen seinen Fingern sich jetzt windet: „Nicht von der Stelle, Gabriele. Diese eine kurze Stunde in deinem Leben gehört mir. Nachher kannst du tun, was du willst. Ja, eine große Rolle! Ich beschönige nichts. Etwas ganz neues trat mit ihr in mein Leben. Etwas, das ich nie gekannt und nie empfunden habe, in meiner Jugend nicht, in meinen Studentenjahren, während meiner ganzen Tätigkeit in dieser Stadt nicht. Ich kannte ja nur Kinder, die nicht Kinder mehr waren, junge Damen, die halb gebildet

Nationalliberalen, von denen die Herren Dr. Krieger, Dr. Barth, Schmieding und Daub für die Schaffung der neuen Stelle eintreten. Den Ausschlag gibt aber der freikonservative Freiherr v. Jellisch, der mit den Seinen für den Minister eintritt und bei der abschließenden Abstimmung mit seiner ganzen Schar für den neuen Unterstaatssekretär stimmt, eine bedenkliche Bresche in die dicke Mauer der Konservativen und Zentrumsleute legend. Die haben sich nach und nach fast vollständig zur Entscheidung eingefunden, aber auch die Linke hat ihre gesamten Verstärkungen aus der Aneipe herangezogen, so daß es zunächst äußerst zweifelhaft bleibt, wer Sieger bleiben soll. Der Präsident muß bei der Abstimmung Probe und Gegenprobe anstellen. Schließlich entscheidet das Bureau zu Gunsten derer, die Herrn Budde einen neuen Unterstaatssekretär gönnen. Die auf der Rechten sind betroffen über ihre Niederlage, die Sieger äußerst heiter, Herr Budde freut sich sichtlich. Denn das Bureau hätte gerade so gut anders entscheiden können. Am meisten erfreut ist Herr v. Jellisch, der vor Vergnügen laut lacht und in die Hände klatscht. — Aus der Verhandlung heben wir noch hervor: Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) wiederholt seine eingehende Begründung der Notwendigkeit, die Bahn zu kanalisieren und den Ablauf den modernen Anforderungen gemäß auszubauen. Der Redner stellt Rentabilitätsberechnungen an. — Ministerialdirektor Schulz: Die Kanalisation ist sehr schwierig und kostspielig, die Aussichten auf baldige Verwirklichung des Projekts sind verschwindend gering. Auf Wunsch der Bahn-Interessenten hat das Ministerium sich bereit erklärt, ein bereits aufgestelltes Projekt zu prüfen. Vom Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden ist ein gutachtlicher Bericht über die technischen und wirtschaftlichen Fragen eingereicht, an dessen Hand die Prüfung erfolgen wird. — Abg. Dr. Lotichius (nat.-lib.): Ich schließe mich den Ausführungen des verehrten Kollegen Dr. Dahlem in jeder Beziehung an. Auch ich bin der Meinung, daß, wenn mit der Kanalisierung der Bahn nicht gleichzeitig kommt, dann die dortige Montanindustrie einer schweren Katastrophe entgegengehen würde. Ich bebaue die Mitteilung des Regierungskommissars, daß in nächster Zeit keine Aussicht besteht, aber ich hoffe dennoch, daß eine eingehende Prüfung stattfindet. Bedeutende technische Schwierigkeiten sind nicht vorhanden, das ist von Sachverständigen dargetan. Dem weiteren Wunsch ich noch Ausdruck geben, daß die Strombauverwaltung die Korrektur der Mündung der Bahn in den Rhein vornehme und sie in einer Weise ausführe, wie sie gleichmäßig im Interesse der Schifffahrt und der beiden Städte Ober- und Niederrhein liegt, sowie so, daß dadurch nicht die spätere Kanalisierung der Bahn in Frage gestellt wird. Nicht verfehlen möchte ich, dem Minister für seine netzte Erklärung von der Beschaffung zweier neuen Dampfer für die Trajektverbindung Radesheim-Bingen-Bingerbrück Dank zu sagen. Aber die dringende Notwendigkeit dieser Verbesserung besteht nur eine Meinung hier im Hause, was uns ja schon bei der Interpellation Cohnen in Erinnerung gebracht wurde. — Ministerialdirektor Schulz: Auch die Verhältnisse der Bahnbindung werden von der Regierung als verbesserungsbedürftig anerkannt, leider gehen aber die Ansichten und Wünsche der Interessenten für Abstellung der Klagen auseinander. Die Wünsche sind keine einheitlichen und zum Teil stehen sich die Ansichten von Ober- und Niederrhein diametral entgegen. Der Regierungs-Präsident von Wiesbaden ist beauftragt, zunächst sich eingehend über alle Wünsche der Interessenten zu informieren und ein Projekt aufzustellen, das zunächst diese Differenz ausgleicht. — Abg. Freiherr v. Pletteberg (deutschkons.): Ich empfehle eine Bitte der rheinischen Holzhandlungen. Für die Flüsse wollen sie den Ausbau einer natürlichen Bucht bei Wittberg, oberhalb Dussburg, zu einem Floßhafen. — Ministerialdirektor Schulz: Die Schwierigkeiten sind der Regierung wohl bekannt, sie wird die Wünsche berücksichtigen. — Die Abg.

Glöckel (nat.-lib.), Gothein (freis. Ver.), Dr. Loß (b. l. P.) und Dr. Sahn (Bund der Landw.) äußern verschiedene Wünsche, worauf sich das Haus vertagt. — Mittwoch 11 Uhr: Änderung von Amtsgerichtsbezirken, Rechnungssachen, Gelsenkirchen (2. Besung), Etat der Schuldenverwaltung, Etat der Oberrechnungskammer, Schluß des Etats der Bauverwaltung, Etat der direkten Steuern. — Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

„Parlamentarisches System“ im Abgeordnetenhaus.

L. Berlin, 3. März.

Im Abgeordnetenhaus ging es heute höchst konstitutionell, um nicht zu sagen, parlamentarisch zu, beides in dem Sinne der parlamentarisch regierten Länder, in denen das Schicksal der Ministerien davon abhängt, ob die Mehrheit ein Mißtrauens- oder ein Vertrauensvotum ausspricht. Nichtiger gesagt: es sah so aus, als gehe es nach dieser Methode zu. In Wirklichkeit würden weder Budde, noch seine Kollegen ihre Gemütsruhe verloren oder gar einen Mißtrittentschluß gefaßt haben, wenn die Mehrheit den im Etat verlangten neuen Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium abgelehnt hätte. Daß sich nun aber doch eine Mehrheit fand, die den geforderten Posten bewilligte, nahm sich als angenehme Überraschung aus, hatte auch einen leisen Schimmer von wirklichem dramatischen Interesse und könnte naive Gemüter zu dem Glauben verleiten, als fühle sich das Staatsministerium jetzt sicherer denn vorher. Die Manieren und Mienen des parlamentarischen Systems jedenfalls wurden plötzlich Wirklichkeit. Über die Sache selber erfährt man das Nähere aus dem Sitzungsbericht. Kein Zweifel, daß die Konservativen und das Zentrum eine Niederlage erlitten haben. Kein Zweifel auch (und dies ist schließlich das bemerkenswerte positive Ergebnis des kleinen Kampfes), daß die Regierung eine starke Macht der öffentlichen Meinung hinter sich hätte, wenn sie die einstweilen gefallene Kanalspolitik energisch wiederaufnehmen wollte.

Eisenbahnpräsidentensticht?

Der neue Eisenbahnminister Budde scheint nicht bloß gegen sein Unterpersonal, sondern auch gegen die höheren Beamten seines Ressorts ein scharfes Regiment zu üben. Der Eisenbahndirektionspräsident von Hannover hat seine Entlassung eingereicht, und andere seiner Kollegen wollen ihm, so heißt es, folgen. Es gefällt ihnen angeblich nicht unter dem jetzigen System. Als Hauptgrund ihrer Verunsicherung wird es bezeichnet, daß eine ironischerweise so genannte „Überraschungskommission“ eingesetzt worden ist, die die Aufgabe haben soll, unermüdet in den Direktionsbezirken aufzutauchen, um dort etwaige Mißstände zu entdecken und abzustellen. An und für sich wird man es ja nur billigen können, wenn Herr Budde das Äußerste tut, um sein gewaltiges Ressort vor Störungen zu bewahren, wenn er also in jedem Augenblick auf dem Posten ist und jedes Maschinensteifen reibungslos arbeiten läßt. Aber es kommt auch in solchen Dingen wesentlich auf die Form an, und wenn diese so beschaffen sein sollte, daß die Präsidenten der Eisenbahndirektionen ein Recht hätten, sich verletzt zu fühlen, so läge die Sache freilich anders. Bisher sieht man nicht klar, so daß weitere Aufführungen wünschenswert erscheinen.

* Eugen Richter und die Obstruktion. Der Generalsekretär der nationalliberalen Partei, Herr Breithaupt in Berlin, äußerte sich am Mittwoch in einer liberalen Wählerversammlung in Frankfurt a. O. über den Abg. Eugen Richter und dessen Verhalten zur Obstruktion im Reichstag, nach der „Frankfurter Ober-Zeitung“, wörtlich wie folgt: „Bei ihm, der gewissermaßen noch ein letzter Überrest aus der alten großen Zeit im Reichstag ist, stand zudem noch viel mehr auf dem Spiele, er sah, wie tüppische und trüppelhaft Hände sich bemähten, alles das,

woran er selbst den besten Teil seines Lebens mit eingesetzt hatte, einzureißen und zu vernichten. Es war der Parlamentarismus selbst, in dem und mit dem er groß geworden war, es waren alle die Errungenschaften, an denen er tätigen Anteil genommen, die hier zu unterdrücken und zu zerstören versucht wurden. Um deswillen zog er die scharfe Scheidelinie nach links hin und riß, herausgefordert dazu, in seiner großen Rede vom 1. Dezember v. J. dieser Obstruktion die Maske vom Gesicht.“

Zum Papstjubiläum.

hd. Berlin, 3. März. Zum Jubiläum des XIII. wird dem „B. L.“ aus Rom telegraphiert: Der Papst hielt am 11½ Uhr seinen feierlichen Einzug in den Petersdom. Alle Straßen, die dahin führten, wimmelten von vom Tagesanbruch an von Menschen und Droschken. Es war eine förmliche Völkerwanderung, die der Kathedrale trotz Regenwetters zuflüßte. Schon vor 8 Uhr war die gewaltige Halle der Peterskirche dicht gefüllt. Das Innere derselben war, wie bei allen großen Anlässen, mit Draperien geschmückt. Während der Papst in den Dom getragen wurde, brach die zunächst stehende Menge in brausenden Jubel aus, der sich über die ganze gewaltige Halle schnell fortplante. Der Papst hob sich empor und spendete nach allen Seiten den päpstlichen Segen. Je mehr sich der Zug des Papstes dem Hochaltar näherte, desto frenetischer wurde der Beifall. Aus hunderttausend Kehlen brauste der Ruf: „Eviva il papa!“ Immer wieder erhob sich der Papst in seinem Tragstuhl, um die Menge zu segnen. Inzwischen läuteten sämtliche Glocken Roms, und die endlose Prozession von 45 Kardinalen und 250 Bischöfen, sowie zahlreichen Priestern folgte dem Papst und gruppierte sich um den Hochaltar. Das Hochamt verlief ohne jeden Zwischenfall. Mit starker Stimme spendete der Papst erst vom Thron, dann vom Hochaltar den Segen. — Dem „B. L.“ zufolge wohnten auf der Kirchen-Tribüne der Feierlichkeit u. a. die Kronprinzessin von Schweden und Prinz Max von Baden bei. Um 1 Uhr war die Messe beendet. Unter donnernden, nicht endenmolenden Eclat, während der Papst nach rechts und links den Segen erteilte, verließ der Zug die Basilika.

Rom, 3. März. Die Messe im Petersdom verlief ohne Zwischenfall. Nach Beendigung der Messe erteilte der Papst mit leiser Stimme vom Thron aus den Segen. Hierauf wurde das Lebeum angestimmt und dann der Papst zum Altar unter der Kuppel getragen, wo er den apostolischen Segen erteilte. Die Eingeweihten waren in diesem Augenblick besorgt, aber die Energie des Papstes hielt ihn aufrecht. Dann wurde der Papst zur Kapelle der Pietà zurückgetragen. Besonderen Eindruck machten im Zuge die 42 Kardinalen und 250 Bischöfe, dann die Schweizer in neuer Uniform und Panzer aus der Zeit Karls V. Auch die Nobelpolizei ist neu uniformiert. Größere Unfälle außer den üblichen Ohnmachten kamen nicht vor. Der Polizeidienst wurde zum Teil durch Staatspolizisten in Civil durchgeführt. Auch die Musik, die von Beroff geleitet wurde, gefiel allgemein. Der Andrang der Zuschauer war nicht so groß wie sonst, weil der Majordomus absichtlich den großen Andrang vermeiden wollte. Ebenso schien die Ordnung auszugeben zu sein, nicht zu laut zu jubeln, um den Papst nicht zu sehr aufzuregen. Das Regenwetter dauerte an, dadurch sind die malerischen Effekte der Feier gestört, namentlich beim Ende der Feier, wo die Menge die Straße verläßt. (Frankf. Ztg.) — Eine weitere Depesche der „Frankf. Ztg.“ meldet: Rom, 3. März. Das Papstjubiläum wird durch andauernden Regen gestört. Um 11 Uhr begannen alle Glocken Roms zu läuten. Außerlich ist in der Stadt von dem Jubiläum nichts merkbar, da die Häuser nicht besetzt sind. Heute Abend nur wollen die kirchlichen Vereine für Beleuchtung der Häuser katholischer Familien und für bengalische Feuer auf den Terrassen und Gängen sorgen. Die kirchlichen Zeitungen veranlassen illustrierte Feiernummern. Der Andrang zur Peterskirche, wo der Papst dem Hochamt bewohnt, ist ungeheuer. Es war schwierig, Eintritts-Billete zu

waren an Geist und Gemüt. Und diese Oberflächlichkeit, dieses gezielte äußerliche Wesen, das ich systematisch fast vor meinen Augen sich entwickeln sah, es stieß mich mit jedem Tage mehr zurück. Da kam sie, diese Elida. Ihre Frische, ihre unwiderstehliche Natürlichkeit, ich leugne es nicht, zogen mich an. Ja mehr noch, Gabriele. Es hat Stunden gegeben, wo dieses Blut, dieses nie erregte, nie verführte Blut, rebellisch für sie sprach.

Und doch, nicht dieses Mädchen, wie du vorhin sagtest, stand zwischen uns beiden, nein, du, Gabriele, standest zwischen ihr und mir diese ganze Zeit hindurch. Nur ich wußte es nicht, wollte es nicht wissen und träumte mich um so hartnäckiger in den punderlichen Traum hinein, ich würde diese Kunstreiter emporziehen zu der Welt, in der ich lebte. Es gab einen Augenblick, wo ich noch weiter dachte, in allem Ernst, Gabriele, und gerade beim Widerspruch, die etwas hochmütige Art, mit der du mir entgegenstehst, das reizte mich am meisten.

Er hält inne. Er hofft, sie wird ein Wort sagen. Sie muß doch wissen, doch fühlen, wie schwer ihm dies Geständnis wird! Aber regungslos steht sie ihm gegenüber. „Bis dieser Abend im Circus kam“, fährt er schnell fort, „und die Binde von meinen Augen riß und die Luft vor mir aufging, die unüberbrückbare, die unsere Welt trennt und die jenes Mädchens. Aber mehr tat dieser Abend, Gabriele — tausend Mal mehr! Alles, was längst in mir geschlummert, was ich unterdrückt hatte in hartem Eigensinn — mit einem Male stand es vor meiner Seele in unwiderstehlicher Klarheit. Und was ich so lange ersehnt hatte und nie erfüllt sah, in dir erblickte ich es vor mir, ich immer deutlicher sich offenbaren, wie das Weiß ich, erhebt über die Schranke einer äußerlichen und angelegenen Bildung, wie sie nach dem Höchsten streben kann und doch das ihr Eigene, das Unersehbare sich erhält: die Weiblichkeit!“

Wenn du wüßtest, wie ich dich seitdem geliebt und gesucht habe, und doch niemals vermochte, es dir zu zeigen oder zu sagen! Jetzt aber, wo du von uns gehen wirst und ich doch weiß, daß du nicht gehen darfst, jetzt gibt es für mich kein Ausweichen mehr und kein Verbergen, jetzt gilt es für mich alles!“

Er hat sein Bekenntnis mit stöcker Stimme getan. Und doch hat sie ihn nie so ausführlich, nie so warm reden gehört; es widersprach das seinem von Natur kargen Wesen. Um so mehr aber ergriff es sie — und dennoch schwieg sie noch immer.

„Gabriele“, sagte er da in ängstlicher Spannung, „wirst du mir denn nichts, gar nichts antworten?! Schüttle dein Haupt, wie du es getan über mich so manches Mal, und ich will kein Wort weiter sprechen, sondern still von dannen gehen — nach Meersberg, an mein neues Gymnasium, wohin du willst! Wenn du mir aber glaubst —“

Da hebt sie mit einem Male das Antlitz langsam von der Brust empor, und auf den stillen Zügen zeigt sich ein nie gesehener Ausdruck, und das Leuchten der blauen Augen ist so warm wie niemals sonst. —

Welche Stunde jetzt für die Beiden folgte, wer je eine ähnliche erlebt, der weiß es. Wer sie aber nie erlebt hat, dem würde es auch die treueste Schilderung nicht sagen. Darum hält Schweigen diese Stunde. Niemand ist Zeuge ihres Glüdes. Höchstens die Späßen da draußen in den kalten Bäumen, die zwischen von Zweig zu Zweig hüpfen, als hätten sie sich gar viel zu erzählen, und dann einen Brautchor anstimmen, der an Harmonie und Klangfülle einiges zu wünschen übrig läßt, aber sicher aus vollem Herzen kommt.

Wie lange sie so miteinander gestanden haben, das wissen die Beiden nicht. Jedenfalls ist der Späßenchor längst verstummt vor der leisen, aber lebhaften Unterhaltung, die ihrem Schweigen folgt, und die Sonne hat bereits Abschied genommen von dem stillen Garten, als sich die Tür öffnet.

„Ein Brief an den Herrn Doktor.“ Und die alte Theresia lächelt verschmüht und verständnisvoll und zieht sich zurück. Fritz nimmt den Brief. Es ist ein großes Schreiben mit einer nicht ganz reinen Umhüllung, deren Adresse in steifen und ungelassenen Zügen abgefaßt ist. Auf der Rückseite aber steht: Absender: Mr. Koralli, Jockeyreiter, Circus Brotti-Wellhoff, München.

Gabriele lehnte an seiner Schulter, und ein Rächeln spielt um beider Rippen, als sie nun lesen:

„Sehr geehrter Herr Mollinar!“

Bitte vielmals zu entschuldigen, daß ich nicht eher von uns hören ließ, wie ich versprochen habe. Aber die Arbeit hat mich so in Anspruch genommen, daß ich nicht zum Schreiben kam. Ich kann Sie nun aber wissen lassen, daß es uns allen sehr gut geht, Elida, meiner Frau und der Kleinen, was Sie gewiß freuen wird. Auch der Fruchtmacht sich, aber Elida reitet ihn nicht mehr gern, er hat ein faules Temperament, sagt sie, und sie hat Recht. Ganz München ist in das Mädchen vernarrt, was ja auch kein Wunder ist. Nun ergreife ich heute die Feder mit Trauer und mit Freude. Mit Trauer: Denn unsere Frau Direktor ist plötzlich gestorben, an der Rasse, gerade als sie Abschied machte. Es war ein sehr schönes Begräbnis, und der Herr Pfarrer hielt eine Rede, daß wir alle meinten. Und mit Freude: Denn unsere Elida hat sich verlobt! Mit wem? Mit dem jungen Herrn Direktor. Was sagen Sie nun?! Sie wird Frau Direktor. Dazu paßt sie auch. Ich habe immer gesagt: das Mädchen wird noch einmal etwas! Auch meine Positur ist sehr geändert, als Schwiegervater des Direktors. Sehen Sie wohl, Herr Mollinar, wie gut es doch war, daß sie bei Ihnen in die hohe Schule gegangen ist. Und Sie wollten davon gar nichts wissen. Aber meine Frau sagte richtig: Bildung ist immer gut! Denn unser Herr Direktor ist ein feiner Mann und kann nur eine gebildete Frau brauchen. Das hat aber Elida sich gleich ausgemacht: daß sie bei der Arbeit bleibt. Sie hat als Brautgabe auch schon eine prachtvolle braune Stute bekommen. Die Rasse nimmt meine Frau. Und das ist sehr gut, denn ihr war die Arbeit längst über. Die Andern befinden sich gut, wir haben aber jetzt keinen Umgang mehr im Circus. Nun schließe ich meine Zeilen mit den besten Empfehlungen von meiner Frau, von Elida und dem Herrn Direktor an Sie und die Madame und das Fräulein. Bitte auch einen Gruß anzunehmen von Ihrem dankbaren

Wilhelm Korz,

genannt Koralli, Jockeyreiter.

P. S. Das Honorar für die Stunden erlaube ich mir mit Nächstem zu senden. Der selbe.

Ausstattung der Geschäftsfunktionen und die reichhaltigen Sammlungen tragen den Charakter einer feinen Schmuck- und Erzeugnisse mit Recht die Aufmerksamkeit der Passanten der Adolfsstraße.

× Sonnenberg, 4. März. Die gestrige Holzversteigerung in diesem Gemeindegeld, als letzte für diesen Winter, hatte außerordentlich hohe Preise zu verzeichnen. Buchenholz kostete pro Klafter 38 bis 40 Mk., und darüber: Kiefernholz 35 bis 38 Mk. und Buchen Holz das Hundert 17 bis 20 Mk. Die Preise des Kiefernholzes (Buchenholz) bewegten sich in mäßigeren Grenzen. — Die Arbeiten zur Fertigstellung der Wasser- und Gasleitung durch die Tunnelbachtstraße zum Hauptbahnhof „Eisenheim“ werden heute wieder aufgenommen; jedenfalls findet bei dieser Gelegenheit die Erweiterung dieser Straße ihre endliche Fertigstellung.

× Schierstein, 3. März. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ist unser Storch von seiner Südländische wieder glücklich zurückgekehrt. Heute morgen schon war er bereits mit dem Ausbreiten seines alten Nestes beschäftigt. — Die in verschiedenen Vorjahren, so wurden auch für 1903 25 pSt. der Staatssteuern als Prozentsatz für die evangelische Kirchengemeinde festgesetzt. — An unserem Bahnhof wird eben eine Verbesserung angebracht, die allgemein mit Freude begrüßt werden dürfte, indem der Raum vor dem Bahnhofgebäude und den Schienengleisen mit einer Überdachung versehen wird.

× Frankfurt a. M., 3. März. Die Verhandlungen des ersten Kongresses der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten finden am 5. und 10. März, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, in den Räumen der Loge Frankfurt, Eschersheimer Landstraße 27, statt und werden öffentlich sein. Der Zutritt steht, soweit Raum vorhanden ist, jedermann frei. Eintrittskarten für referierende Gäste und Teilnehmerkarten zum Preise von 10 Mk., die zur Teilnahme an den Abhandlungen und zum Besuche der Druckmaschinen, insbesondere der Pressen, berechtigen, sind bis Samstag, den 7. März, im Bureau des Organisations-Ausschusses (Langgasse 1) und von Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr ab, im Bureau des Kongresses, Eschersheimer Landstraße 27, zu beziehen.

× Mainz, 4. März. Rheinepegel: 0 m 62 cm gegen 0 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Auf dem Bahnhof Westheim (Westf.) geriet ein junger Arzt, der seit einiger Zeit in Vertretung eines Marsberger Arztes dort tätig war, unter einen einlaufenden Güterzug. Dem Herrn wurden beide Beine abgefahren. Die sofortige Überführung zum Marsberger Krankenhaus hat er noch überstanden, doch soll die Erhaltung seines Lebens nicht möglich sein.

Der Lehrer Wilhelm Behnke aus Barmen, der nachts den letzten Zug nach Barmen benutzte und auf der Strecke ausstieg, als der Zug hielt, wurde von einer Lokomotive überfahren und getötet.

Bei einem Pistolenduell in Karlsruhe zwischen dem polnischen Studierenden Schwarz aus Radomsk und dem Studierenden Goldberg wurde letzterem das Rückgrat durchschossen. Schwarz flüchtete.

Auf dem Vorortgelände der Stettiner Bahn in Berlin kürzte gestern nachmittag infolge Entzündung von ausströmendem Gas ein zweistöckiges Werkstattegebäude ein und begrub unter seinen Trümmern einen Bahnarbeiter. Derselbe wurde tot von der Brandstätte getragen. Ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt.

Wie dem „Frankf. Gen.-Anz.“ aus Montreux gemeldet wird, macht die Verringerung im Befinden des Präsidenten Steijn erfreuliche Fortschritte. Der Präsident kann bereits 100 bis 150 Schritte ohne Hilfe gehen. Er wird Anfangs Mai von Montreux nach Reichenshall überfiedeln.

Auf einer Kohlengrube in Hurr (Ungarn) fand eine Dynamit-Explosion statt, durch welche ein Schachtmeister tödlich verletzt wurde.

In der Alalstraße zu Warschau entdeckte die Polizei eine Falschmünzwerkstatt, in der falsche goldene Fünf- und Zehnrubelstücke und falsche Silber- und Kupferstücke gefertigt wurden. Drei Falschmünzer wurden verhaftet.

In Kethel (Frankreich) verhaftete die Polizei einen auf dem dortigen Bahnhof eingetroffenen Mann, welcher der Polizei mitteilte, daß seine Tochter im Zuge gestorben sei. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Mädchen an Entehrungen gestorben war. Sie war bis zum Skelett abgemagert.

Aus Reapel, 3. März, wird geschrieben: Gestern abend herrschte hier ein heftiges Unwetter; ein zu einer österreichisch-ungarischen Nacht gehöriger Matrose wurde durch einen Blitzschlag getötet. Mehrere Stellen der Stadt sind überflutet und verschiedene Drähte der elektrischen Leitung für die Straßenbahn und Beleuchtung zerstört.

In einer Zementfabrik in New-Billaoe (Staat New-York) fand eine Explosion statt. Sie entstand im Kohlenstutzen durch Entzündung von Gas. Ein großer Teil der Fabrik wurde zerstört. Fünf Personen sollen getötet, 15 bis 30 verletzt sein.

Der „Matin“ berichtet aus Rio de Janeiro: Der Dampfer „Entre New-York“, welcher bereits seit sechs Monaten unterwegs war, ist am Montag in Rio de Janeiro eingetroffen. Derselbe hatte die Schraube verloren und auch andere Havarien erlitten. In Havre befrachtete man bereits bei seinem Abgange eine Kataklysmen.

Eine aufregende Szene vor Gericht spielte sich dieser Tage in Bendigo, Australien, ab. Ein Gefangener war des Diebstahls überführt worden und rief dann plötzlich aus: „Lieber schneide ich mir den Hals ab, ehe ich ins Gefängnis gehe“, wobei er ein Messer zog und sich dreimal damit an die Kehle stieß. Darauf entspann sich ein verzweifelter Kampf zwischen den Polizisten und dem Gefangenen, der schließlich infolge des starken Blutverlustes überwältigt wurde. Das Messer wurde beschlagnahmt, die Wunden verbunden und der Mann zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Die Polizisten mußten den Gefangenen fassen, als er die Anklagebank verließ.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

London, 4. März. Die afrikanische Sektion der Liverpooler Handelskammer beriet gestern über die Frage von Konzeptionen im französischen Kongogebiete.

Die Verhandlungen erhielten einen besonderen Wert durch die Anwesenheit einer Anzahl Vertreter der deutsch-westafrikanischen Vereinigung in Hamburg und der Wörmann-Linie. Unter den sonstigen Gästen befinden sich Sir Harry Johnston, Diktator, mehrere Vertreter der deutschen Kolonialpolitik und des britischen Auswärtigen Amtes, sowie eine Anzahl von Parlamentärsmitgliedern. Den Vorsitz führte der Liverpooler Kaufmann Holt, der ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte und die deutschen Gäste begrüßte. Parlamentsmitglied Max Arthur hielt eine Rede, in welcher er ausführt, daß in Westafrika Raum für alle Nationalitäten sei. Der Vorsitzende rühmte, was die Deutschen in Westafrika getan haben. Die Engländer seien ihre Mitarbeiter in Westafrika. In Kamerun behandelten die Deutschen die Engländer, als wenn sie Deutsche wären. Wo immer die deutsche Flagge in Westafrika wehe, würden sie gut behandelt. Das sei auch in einigen französischen Kolonien der Westküste der Fall, aber nicht im französischen Kongogebiet. Der deutsche Delegierte Victor-Brennen stimmte dem vollständig zu. Auch die Deutschen seien der Ansicht, daß jene Frage für sie von größter Wichtigkeit sei und hofften, daß sie in Westafrika mit den Engländern stets Hand in Hand gehen würden.

Tanger, 3. März. (Reuter.) Die Lage kann wahrscheinlich ebenso gut nach 6 Monate als 6 Wochen auf dem toten Punkte bleiben. Kriegsminister El Menebbi rückt in der Woche zwar ein paar Meilen vor, ist aber noch nicht über die Ghatas hinausgekommen, hat also noch die mächtigsten Stämme vor sich. Indessen hat das Ansehen der Regierung im ganzen Reich durch die Art gefestigt, wie der Sultan die Ereignisse östlich von Fez im voraus beurteilt hat.

Johannesburg, 3. März. (Reuter.) Die Berichte über die Eingeborenen-Arbeit für den Monat Februar weisen eine überraschende Verbesserung in den Zahlen auf, denn diese sind für diesen Monat seit Bestehen der Native Labour Association die höchsten mit Ausnahme des Monats April des vorigen Jahres. Die Zahl der angeworbenen Eingeborenen betrug im letzten Monat 5842, das ist ein Zuwachs von fast 2000 gegenüber der Zahl für Januar. Man sieht die Lage jetzt günstiger an, als es eine Zeit lang der Fall war.

Depeschenbureau Berlin.

Berlin, 4. März. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge ist auch ein Wechsel im Posenen Regierungs-Präsidium zu erwarten.

Berlin, 4. März. Der Generalleutnant und Kommandeur der 34. Division in Metz, Prinz Heinrich XIX. Reuß ist in Genehmigung seines Abschiedsgeluches zur Disposition gestellt. Sein Nachfolger wurde der bisherige Kommandeur der 43. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Doehwäcker, unter Beförderung zum Generalleutnant.

Berlin, 4. März. Einem Petersburger Telegramm des „Lokal-Anzeigers“ zufolge zirkuliert dort das Gerücht, daß anlässlich des heutigen Jahrestages der Aufhebung der Leibeigenschaft ein Manifest des Zaren erscheinen würde, durch welches die Einberufung von Reichstagen und Vertretern verschiedener Stände inländischer Versammlungen angeordnet werden würde. — Die Abreise des Zaren nach Italien zum Besuche König Victor Emanuels ist auf den 25. April festgesetzt.

Berlin, 4. März. Nach einem Telegramm aus Essen a. d. R. haben in der Kruppischen Rüstungswerke sämtliche Schmelze wegen Einführung eines neuen bei benachteiligenden Accords das die Arbeit niedergelegt.

Berlin, 4. März. Das „B. L.“ meldet aus Madrid: Nach Meldungen aus Fez vom 25. Februar befindet sich der Thronprätendent nur noch von einigen hundert Anhängern begleitet in den unzugänglichen Senhas-Bergen, wo er von Truppen umringt ist. Der größte Teil der Riata-Rabylon unterwarf sich dem Sultan, dessen Truppen drei Stunden von Fez stehen.

Berlin, 4. März. Zum Ehescheidungs-Prozess, den die Gattin des ostpreussischen Abgeordneten Wolff gegen diesen anstrengte, wird noch aus Wien mitgeteilt, daß die Klage wegen tatsächlicher Misshandlung und fortgesetzter roher Beschimpfung erhoben werde. Gleichzeitig wird ein neuer Fall fiktiver Verschlingungen Wolffs angegeben. Frau Wolff siedelt zu ihren Eltern nach Eitermarkt über.

Berlin, 4. März. Aus Venedig wird der „Post.“ telegraphiert: Wie der Bürgermeister bekannt gibt, haben die Sammlungen zum Wiederaufbau des Glockenturmes von San Marco 1 1/2 Millionen Lire ergeben. Am 25. April, dem St. Markusfest, wird König Victor Emanuel den Grundstein zu dem neuen Turm legen, der genau an der Stelle des alten errichtet wird und eine getreue Abbildung desselben werden soll. Der Bau wird wahrscheinlich vier Jahre dauern und 2 Millionen Lire kosten. Zugleich mit der Wiederherstellung des Glockenturmes wird auch die Restaurierung der übrigen Monumentalbauten Venedigs durchgeführt werden. Die Regierung verlangt zu diesem Behufe von der Kammer einen Kredit von 5 Millionen Lire.

Agram, 4. März. Nach Meldungen aus Cetinje ließ die montenegrinische Regierung allen Mannschaften den Befehl zugehen, sich bereit zu halten, um im Grenzgebiet längs der Grenze gegen Bosnien verwendet zu werden.

Budapest, 4. März. Serbische und bulgarische Offiziers-Deputationen machen große Pferdeankäufe auf den ungarischen Pferdewärtern. Mehrere Pferde-Transporte sind bereits nach Belgrad und Serbien abgegangen.

Sofia, 4. März. In dem Dorfe Vladimirovo fand gestern ein blutiger Kampf zwischen Vanden Sarafows, türkischem Militär und Paschibozuk statt. Die Türken wurden nach großen Verlusten in die Flucht geschlagen.

Saloniki, 4. März. Die Ernennung des ehemaligen hiesigen Golddirektors Sami Bey, der im vorigen Jahre unter Untersuchung von 50 000 Francs aus der Goldkassette gestrichelt war, zum Inspektor der indirekten Steuern, die erfolgte, weil er sich mit einer Dalkiste aus dem kaiserlichen Palais verheiratet hat, ruft in hiesigen Handelskreisen große Aufregung hervor. Die Ernennung wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Pforte die Reformen nicht aufrichtig zur Durchführung bringen wird.

Tanger, 4. März. Die Operationen der Regierungstruppen gegen den Prätextanten ziehen sich in die Länge. Der Kriegsminister rückt täglich nur zwei Meilen vor. Im Osten von Fez wird noch immer geplündert und gemordet. Angriffe auf Europäer sind bisher unterblieben.

New-York, 4. März. Verschiedene Zeitblätter bringen die tendenziöse Nachricht aus Caracas, daß dort das Gerücht gehe, die Deutschen hätten in den Kohlenräumen des Kreuzers „Restaurador“ eine Dynamitbombe zurückgelassen, worüber große Aufregung herrsche. — Nach einer weiteren Meldung aus Caracas haben die Regierungstruppen Carupano verlassen, worauf die Revolutionäre die Stadt sofort besetzten. Auch Ma Tinto wurde von ihnen besetzt. In Caracas und La Guayra ist alles ruhig.

hd. Berlin, 4. März. Im Alexanderplatz-Theater wurde gestern abend zum erstenmal der vieraktige Schwan „Der Iver-Blig-madel“ von Maximilian Wolff gegeben und fand beim Publikum freundlichen Beifall. — Im Berliner Theater eröffnete gestern abend Frau Agnes Sorma ein längeres Gastspiel als Beatrice in Schafspears „Bei dem Arm um Nichts“. Der Künstlerin wurden begeisterte Ovationen dargebracht.

wb. Berlin, 4. März. Das „B. L.“ meldet aus Dortmund: Im Kreise Hörde sind fünf Kinder einer Bergmannsfamilie an Genidstarre erkrankt. Zwei sind gestorben. Der Zustand der drei anderen ist hoffnungslos.

hd. Berlin, 4. März. Aus Kiel wird gemeldet: Bei der Einfahrt in das neue Trockendock kam das Linienkessel „Gottin“ aus der Fahrleitung und brachte infolge dessen seinen eigenen Ruder zum Stillstand. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung fiel ins Wasser, konnte aber gerettet werden.

hd. Berlin, 4. März. Nach einer Meldung aus Wien sind die Verhandlungen zwischen dem toskanischen und dem sächsischen Hofe in der Angelegenheit der Prinzessin Luise nunmehr endgültig abggeschlossen. Der Aufenthalt der Prinzessin in Lindau wird bis Mitte Mai währen, worauf die Übersiedelung nach Österreich erfolgt. Das erwartete Kind wird mit ihrer Einwilligung sofort dem sächsischen Hofe übergeben. Dafür wird zugestanden, daß sie im Falle tadellosen Lebenswandels im Sommer ihre Kinder wiedersehen darf. Auch die finanziellen Fragen sind geregelt worden.

hd. Brest, 4. März. Der Bürgermeister der Insel Sein berichtet an die Marinebehörde, daß infolge des Sturmes jede Verbindung mit dem Festlande seit 12 Tagen abgebrochen ist. Die Lebensmittel beginnen bereits auszugehen. Der Marine-Präfekt gab Befehl, daß ein Dampfer Hilfe bringen soll. Bisher ist es aber keinem Dampfer oder Segelboot gelungen, an der Insel anzuliegen.

hd. Sofia, 4. März. Unbekannte Diebe haben aus der russischen Offizierskaserne in Kurlaschewo über hundert Dienstgewehre gestohlen.

Volkswirtschaftliches.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, 2. März. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen, hiesiger 18 Mk. 30 Pf., bis 18 Mk. 35 Pf., Roggen, hiesiger 14 Mk. 50 Pf., bis 14 Mk. 60 Pf., Gerste, Kleb- und Winter 16 Mk. 50 Pf., bis 16 Mk. 75 Pf., Gerste, Winterernte 15 Mk. 25 Pf., bis 16 Mk. 40 Pf., Hafer, hiesiger 14 Mk. 40 Pf., bis 15 Mk. 15 Pf., Mais 13 Mk. 40 Pf., bis 13 Mk. 50 Pf.

Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 2. März. Zum Verkaufe fanden: 409 Ochsen, 52 Kühe, 675 Kälber, 21 Stiere, 261 Kälber, 185 Schafe und Hammel, 1317 Schweine, 21 Eselkammern. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 69–70 Mk., b) junge, fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 68–69 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60–62 Mk. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 59–61 Mk., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58–59 Mk. Kälber und Stiere (Stiere und Kälber): a) vollfleischige, ausgewachsene Kälber (Stiere und Kälber) höchsten Schlachtgewichtes 61–62 Mk., b) vollfleischige ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 59–57 Mk., c) ältere ausgewachsene Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Stiere (Stiere und Kälber) 45–47 Mk., d) mäßig genährte Kälber und Stiere (Stiere und Kälber) 40–42 Mk. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) fetter (Kälber, Hammel, Lamm) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 79–81 Pf., (Lebendgewicht) 47–49 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 74–76 Pf., (Lebendgewicht) 44–46 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 68–69 Pf., (Lebendgewicht) 40–42 Pf., d) Mastkälber und jüngere Mastkälber (Schlachtgewicht) 70–72 Pf., b) ältere Mastkälber (Schlachtgewicht) 68–69 Pf. Schweine: a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 59 Pf., (Lebendgewicht) 47 Pf., b) fleischige (Schlachtgewicht) 57–58 Pf., (Lebendgewicht) 45–46 Pf., c) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 48–50 Pf.

Goldmarkt. Kurzbörse der Frankfurter Börse vom 4. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.30, Diskontokorrentmandat 194.80, Staatsbahn 148.20, Lombarden 15.10, Laurahütte 218, Bochumer 187.50, Wesselskirchener 176.50, Harpener 174.80. Tendenz: schwach.

Wien 4. März. Österreichische Kredit-Aktien 686.50, Staatsbahn-Aktien 600.50, Lombarden 52.50, Marknoten 117.10. Tendenz: träge.

Geschäftliches.

Zur Aufklärung.

Reinene und Shirting-Oberhemden sind der Gesundheit nicht zuträglich, weil sie die Körper-Anscheidung behindern. Man trägt jetzt die der Gesundheit zuträglichere Dr. Lahmann'sche Tricot-Wäsche, weil diese wegen ihrer Porosität und unbedingte Körper-Anscheidung gekühlt und somit die wichtigste hygienische Forderung — gleichmäßigen Stoffwechsel — in ganz hervorragender Weise unterstützt. Die Lahmann'schen Oberhemden (Taghemden) für Herren, Damen und Kinder werden in weiß und gelblicher Naturfarbe geliefert. Hauptniederlage seit ca. 12 Jahren zu Original-Fabrikpreisen bei Franz Schirg, Wiesbaden, Weberstraße 1, wohin auch von auswärts alle Anfragen und Aufträge zu richten sind. Preislisten-Verfand kostenlos. Die Firma Franz Schirg ist eine der ältesten und billigsten Spezial-Geschäfte Wiesbadens für Tricotagen, Strumpfwaren und Reform-Unterleidung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: B. Schulte vom Brühl; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Kötterdt; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: G. Dornau; Druck: in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 3. März 1903.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pf. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = 2.20; 1 Österr. S. i. G. = 2.20; 1 fl. holl. = 2.20; 1 skand. Krone = 2.20; 1 alter Gold-Rubel = 2.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.20; 1 Peso = 2.20; 1 Dollar = 2.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 2.20; 1 Mk.-Rko. = 2.20; 100 fl. Österr. Konv.-Münze = 100 fl. Währ. — Reichsbank-Disconto: 3 p. Ct.

Staatspapiere.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.) 103.	4.	Fr. H.-B. S. XIV 101.50	4.	North. Pac. Prior. L.
3 1/2	» » » 103.	4.	do. XVI u. XVII 103.50	4.	» » » 102.50
3.	» » » 93.20	4.	do. XVIII 102.50	4.	» » » 103.20
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.) 103.	3 1/2	do. XII u. XIII 97.70	4.	Pac. of Missouri I.M.
3 1/2	» » » 103.10	3 1/2	do. XV 97.70	4.	» » » 103.20
3.	» » » 93.10	4.	Fr. H.-C.-V. (abg.) 104.50	4.	» » » 103.20
4.	Bad. St.-A. 105.60	4.	do. 15-19, 21-26 100.30	4.	» » » 103.20
4 1/2	» » (abg.) 100.60	4.	do. 27, 29 u. 32 101.40	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 101.20	4.	do. Ser. 31 u. 34 101.60	4.	» » » 103.20
4.	Bayr. Abl.-R. 103.10	4.	do. S. 35, 36 u. 38 100.30	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 101.80	4.	do. Ser. 40 u. 41 102.	4.	» » » 103.20
3.	» » » 92.50	4.	do. S. 28, 30, 32, 33 97.10	4.	» » » 103.20
3 1/2	Hamb. St.-Rente 101.40	3 1/2	do. Ser. 29 97.10	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 90.90	4.	Fr. Lw. C.-B.-D.-J. 98.90	4.	» » » 103.20
4.	Gr. Hess. St.-R. 105.80	4.	do. N.-P. 101.	4.	» » » 103.20
4.	» » » 101.10	4.	H. H.-B. S. 141-250 101.	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 91.25	4.	do. 251-340 101.	4.	» » » 103.20
4.	Sächsische Rente 91.40	3 1/2	do. 1-45 (abg.) 97.10	4.	» » » 103.20
3 1/2	Würth. A. 102.	3 1/2	do. 46-180 97.10	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » (abg.) 101.60	3 1/2	do. 301-310 97.40	4.	» » » 103.20
3.	» » » 92.40	4.	Mein. Hyp.-B. S. II 100.90	4.	» » » 103.20
3	Frans. Rente Fr. —	4.	do. Ser. VI 101.	4.	» » » 103.20
1 1/2	Gr. E.B.A. str. v. 90 41.75	4.	do. S. VII u. VIII 102.	4.	» » » 103.20
1 1/2	» » » 45.30	4.	do. (abg.) 97.60	4.	» » » 103.20
1 1/2	» » » (kl.) 48.60	4.	do. unk. b. 1905 97.60	4.	» » » 103.20
3.	Holl. A. v. 1896 h. fl. 95.40	4.	M.B.C.A. (I. Gr.) II 99.30	4.	» » » 103.20
4.	Ital. Rente i. G. Le 103.30	4.	do. Ser. III 99.40	4.	» » » 103.20
4.	» » » 1000r 103.30	4.	do. unk. b. 1906 98.	4.	» » » 103.20
4.	» » » kleine —	4.	Nass. Ldsb. Lit. Q. 104.	4.	» » » 103.20
2 1/2	Norw. A. v. 92 102.	4.	do. R. 104.	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 101.	4.	do. J. 100.30	4.	» » » 103.20
4.	Oest. Goldrente 5 fl. 103.40	4.	do. F. G. H. K. L. 100.30	4.	» » » 103.20
4.	» » » E.B.C.E.G. str. 129.50	4.	do. M. 100.30	4.	» » » 103.20
5 1/2	» » » (abg. G. C. L.) —	4.	do. N. 100.30	4.	» » » 103.20
2.	Lokalbahn Kr. —	4.	do. O. 91.	4.	» » » 103.20
4 1/2	Silb.-Rt. Jan. 3 fl. 101.20	4.	Pfälz. Hyp.-Bk. 99.20	4.	» » » 103.20
4 1/2	» » » April 101.20	4.	» » » 99.20	4.	» » » 103.20
4 1/2	» » » Febr. —	4.	Pom. Hyp.-A.-B. —	4.	» » » 103.20
4 1/2	» » » Mai 101.10	4.	do. (Apr.-Okt.) —	4.	» » » 103.20
4 1/2	Portug. St.-Anl. 101.10	4.	do. (Jan.-Juli) —	4.	» » » 103.20
4 1/2	» » » Tab. —	4.	do. (Apr.-Okt.) —	4.	» » » 103.20
4.	» » » Auss. Sch. —	4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. R. —	4.	» » » 103.20
3 1/2	Rum. (alt) v. 81-88 99.60	4.	do. Ser. III —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 92 99.60	4.	do. Ser. IV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 93 99.60	4.	do. Ser. V —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 94 99.60	4.	do. Ser. VI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 95 99.60	4.	do. Ser. VII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 96 99.60	4.	do. Ser. VIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 97 99.60	4.	do. Ser. IX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 98 99.60	4.	do. Ser. X —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 99 99.60	4.	do. Ser. XI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 100 99.60	4.	do. Ser. XII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 101 99.60	4.	do. Ser. XIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 102 99.60	4.	do. Ser. XIV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 103 99.60	4.	do. Ser. XV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 104 99.60	4.	do. Ser. XVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 105 99.60	4.	do. Ser. XVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 106 99.60	4.	do. Ser. XVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 107 99.60	4.	do. Ser. XIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 108 99.60	4.	do. Ser. XX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 109 99.60	4.	do. Ser. XXI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 110 99.60	4.	do. Ser. XXII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 111 99.60	4.	do. Ser. XXIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 112 99.60	4.	do. Ser. XXIV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 113 99.60	4.	do. Ser. XXV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 114 99.60	4.	do. Ser. XXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 115 99.60	4.	do. Ser. XXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 116 99.60	4.	do. Ser. XXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 117 99.60	4.	do. Ser. XXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 118 99.60	4.	do. Ser. XXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 119 99.60	4.	do. Ser. XXXI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 120 99.60	4.	do. Ser. XXXII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 121 99.60	4.	do. Ser. XXXIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 122 99.60	4.	do. Ser. XXXIV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 123 99.60	4.	do. Ser. XXXV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 124 99.60	4.	do. Ser. XXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 125 99.60	4.	do. Ser. XXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 126 99.60	4.	do. Ser. XXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 127 99.60	4.	do. Ser. XXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 128 99.60	4.	do. Ser. XXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 129 99.60	4.	do. Ser. XXXXI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 130 99.60	4.	do. Ser. XXXXII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 131 99.60	4.	do. Ser. XXXXIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 132 99.60	4.	do. Ser. XXXXIV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 133 99.60	4.	do. Ser. XXXXV —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 134 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 135 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 136 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 137 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 138 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 139 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 140 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 141 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 142 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 143 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 144 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 145 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 146 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 147 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 148 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 149 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 150 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 151 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 152 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 153 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 154 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 155 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 156 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 157 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 158 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 159 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 160 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 161 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 162 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 163 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 164 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 165 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 166 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 167 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 168 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 169 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 170 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 171 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 172 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 173 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 174 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 175 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 176 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 177 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 178 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 179 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 180 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 181 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 182 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 183 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 184 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 185 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 186 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 187 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 188 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 189 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 190 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 191 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 192 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 193 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 194 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 195 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 196 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 197 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 198 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 199 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 200 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 201 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 202 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 203 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 204 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 205 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 206 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 207 99.60	4.	do. Ser. XXXXIX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 208 99.60	4.	do. Ser. XXXXX —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 209 99.60	4.	do. Ser. XXXXVI —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 210 99.60	4.	do. Ser. XXXXVII —	4.	» » » 103.20
3 1/2	» » » 211 99.60	4.	do. Ser. XXXXVIII —	4.	» » » 1

Wiesbaden, 4. März 1903.

Adolfstrasse 5.

Eröffnung

Adolfstrasse 5.

Special-Hauses für moderne Tapeten-Decorationen

Georg Diez.

Reichhaltige Muster-Collectionen von einfachsten bis elegantesten Genres.
Hervorragende Neuheiten bei billigster Preisnotirung.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Mäcke, Jacken etc. Nicht Vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. Der Laden ist Mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F 208

Für die Hausbesitzer

ist es von Vorteil, leerstehende oder gekündigte Wohnungen sofort in dem kostenlosen Wohnungsnachweis des

Hausbesitzer-Vereins

zur Vermietung und Aufnahme in den „Wohnungs-Anzeiger“ anzumelden. F 416
Geschäftsführer: Delespessstraße 1.
Telefonruf 2867.

Wecker

braucht ein Jedermann.
Der Morgen früh nicht aufstehn kann
Und kaufen kann man solches Ding
Billigst bei Uhrmacher 10517

Wilh. Mesenbring,
Rein Laden. Kirchgasse 13, 1.

Gartendünger

für Obstbäume,
Gemüse,
Kartoffeln,
centnerweise und im Anbruch, offerirt 609

Carl Ziss,

Grabenstr. 80 u. Neugasse 81.

Haararbeiten,

Perücken, Scheitel, Zöpfe, einzelne Theile etc.
aus prima Haaren werden unter Garantie u. vorzüglicher Arbeit zu billigen Preisen angefertigt.
Besonders empfehle für ältere Damen Arbeiten aus naturgrauen und weißen Haaren; dieselben bedecken im Tragen ihre schöne natürliche Farbe, ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Friseur aus Wien,
5 Schillerplatz 3. 1. Et., neben Hotel Doppel

Bei jeder Witterung macht

Albion

die Hände blendend weiß.

Recht & Glasen 60 Pf. in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Große Burststraße 5.

Trumeau-Spiegel, 2,50 Mtr. hoch,
Mt. 42.—,

sowie alle Holz- und Polstermöbel.
Complete Einrichtungen.
Reelle Bedienung.

Georg Rübsamen, Möbel-Lager,
5 Karlstraße 5.

Samos, vorzüglicher Süsswein, per
Flasche nur 75 Pf.

Portwein, Anseeret preiswerthe
Qualität, p. Flasche

Marsala, feiner Frühstückswein,
süß u. herb, per
Flasche Mt. 1.65 ohne Glas.

Sämmtliche Weine sind aus besten Bezugs-
quellen direct importirt und sehr beliebt. 246

E. Brunn, Weinhandlung (gegr. 1857)
Herzogt. Anhalt, Hoffmeister, Telefon No. 2274.
Adelheidstrasse 22, nahe Moritzstrasse.

Kartoffeln, magnum bonum.

lade morgen Mittwoch an der Taunusbahn ein
Waggon aus.
NB. Habe noch 5 Waggon preiswerth abzu-
geben. Thüringer Kartoffeln u. magnum bonum
trocken Ende der Woche ein. Bestellungen erbitte
Kraatz, 23, Telephon 2780. W. Müller.

Zur Confirmation schwarze und weisse Stoffe

in grosser Auswahl
zu äusserst billigen Preisen.

A. Schwarz,

45 Kirchgasse 45.

Ecke Mauritiusplatz. 538

Dr. Simon's Wasser- und Lichtheilanstalt

„Taunusbad“

Luisenstrasse 24 Wiesbaden Luisenstrasse 24

Institut für Wasserbehandlung.

Allgemeine und lokale Licht- und Dampfbäder.

Lokale Heissluftbehandlung, Medicinalbäder, Heilgymnastik u. Massage.

Ergänzungskuren bei Thermalbehandlung.

Leitender Arzt: Dr. med. Alexander Simon. 555



Kräuterwein „Salus“ mit der Nonne,

vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandtheile
grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr
kräftigend und appetitregend.

Die grosse Flasche Mt. 1.75.

kleine „ 1.25.

Bestandtheile: Tarragona-Portwein 333,0, Weingeist 100,0
Citronenschalen 2,5, Pomeranzenschalen 2,0, Flieder 1,0, Kümmel
Anis, Wachholderbeeren, Carduibenediktenkraut, Rosmarin, Melissen-
blätter je 0,75, Angelica, Entian, Galgantwurzel, Camillenblüthe,
Coriander, Pfeffermünzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Diese
Theile mische man.

Zu haben in den Apotheken:

Adler-Apotheko, Kirchgasse 26, Bismarck-Apotheko, Bismarckring, Hof-Apotheko,
Langgasse 15, Kronen-Apotheko, Gerichtsstrasse 9, Theresien-Apotheko, Emserstrasse 24,
Victoria-Apotheko, Rheinstrasse 41, Mauritiusstrasse 3, neben der Walhalla.

Billig und gut

kauft man stets in der Möbel-Handlung von
J. Fuhr, Goldgasse 12.

Stets complet vorrätig: Garantirt sehr gut
gearbeitete **Schlafzimmer** in

hell Satin und dunkel Nussbaum mit guten
Boarmatratzen, sowie Bohn- und Eichen-
Rücheneinrichtungen zu allen Preisen, und gearbeitet
ladirte Möbel, große Auswahl in allen Sorten
Stühlen, Spiegel u. dgl. Tapezier-Arbeiten
werden von mir selbst angefertigt (keine Fabrik-
waare). Telef. 2787.

Zur Haarpflege! Arnika-, Brunnessel-
und Chinahaarwasser liefert das Glas
1 Mk. **W. Halberstadt, Laborator, Dok-**
heimerstrasse 48. Wiederverkäufer gesucht!

Glanzölfarben

Diamantfarben 80 Pf.
Fußbodenlackfarbe 60 „
Farbenconsum Grabenstraße 30. 184

Schönes weißes Kalbfleisch

zu 60, 70, 80 und 90 Pf. pro Pfd. 494
biete ich höflich an. **Jacob Ulrich, Metzger,**
Friedrichstraße 11.

Großer Eier-Abichlag.

Garant. frische schwerste Eier per Stück 6 Pf.,
100 Stück Mt. 5.80.

F. Müller, Aerostr. 23. Telefon 2780.

Gärringe, Stück 5 Pfg., Dtd. 55 Pfg.,
Rollmops 6 65

C. Lotz, Schwabacherstr. 73.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
Bahnhofstr. 16

Gartenarbeit wird gut u. billig ausgeführt
Wehner, Gärtner, Römerberg 29.

Gesucht 80—90,000 auf gute 1. Hypothek
zu 4 % auf ein Haus, Nicolastraße, bei pünftl.
Zinszahlung auf längere Jahre unkündbar. Ver-
mittler verboten. Gef. Offerten u. D. H. 90
hauptpostlagernd.

Antiker Kleiderschrank zu v. Lufenstr. 17, 1.
Gut erb. Kinderwagen m. Gummirädern zu
verkaufen. **Diehl, Wilhelmstraße 22.**

Ein **Hog-Terrier**, Stubenrein,
in gute Hände billig zu verk.
Oranienstraße 85, 3 L.

Adresskarten * Circulare

Preislisten * Fakturen



Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf

Liefer

In bester Ausführung
rasch und preiswürdig

bis

Avise
Wechsel

L. Schellenberg's Hofbuchdruckerei

Telephon 2266

Wiesbaden

Langgasse 27

Prospecte
Plakate

Rechnungen * Quittungen

Briefköpfe * Couverts



Sonnenschirme.



Um meinen durch den Neubau des Hauses Goldgasse 23 bedingten Umzug nach **Langgasse 31** zu erleichtern, habe ich sämtliche aus vorjährigen Stoffen angefertigte **Sonnenschirme** zu auffallenden Preisen im **Laden Langgasse 35, Ecke Goldgasse**, zum

Ausverkauf

gestellt und bitte ich, besonders meine langjährige Kundschaft, diesen Vortheil wahrzunehmen und meine Fabrikate aus anerkannt guten Qualitäten **zu und unter Herstellungspreis** zu kaufen. Auf **Regenschirme** und **Nouveautés** gewähre ich während dieses Ausverkaufs **10% Rabatt** und stehen diese Sachen im seitherigen Geschäftslokal, **Goldgasse 23**, zum Verkauf.

Peter Kindshofen, Schirmfabrik,
vormals **F. Fischbach,**
Goldgasse 23, Ecke Langgasse. — Telephon 672.

la Parket- u. Linoleum- Fussboden-Wichse.

Weiss und gelb! Sehr ausgiebig!
Conservirt das Holz und schützt Linoleum vor dem Brüchigwerden.
Bei leichter Behandlung und geringer Anstrengung hohen, dauerhaften, brillanten Glanz gebend.

Preis per Dose Mk. —.80 und Mk. 1.—

la Stahlspäne

1/2 Packet 25 Pf., 1 Packet 50 Pf.

Chr. Tauber, Drogeriehandlung, Kirchgasse 6, Telephon 717. 441

Wilmer's Indischer Original-Thee

von der Pflanzung

„Goalpara“

in Original-Packungen: 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund, zu haben bei

Herrn **E. Grether Sohn**, Delicatessen-Geschäft, Neugasse 24,
Herrn **Carl Portzehl**, Germania-Drogerie, Rheinstrasse 55,
Frl. **Lina Seuberger**, Oesterreichische Feintäckerei, Friedrichstrasse 37,
Herrn **Wilh. Mayer**, Conserven-Geschäft, Delapöstrasse 8.

Zur Bereitung dieser unübertroffenen, äusserst gehaltreichen und der Gesundheit wegen ihres Eisengehaltes, sehr zuträglichen Thees, genügt annähernd die Hälfte der von anderen Sorten in der Regel erforderlichen Mengen.

Für die Reise

empfiehlt in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Neuanfertigung und Reparaturen aller Korbwaren.



Reisekörbe,
Reise-Handkörbe,
Picknickkörbe,
Reise-Rollen,
Reise-Riemen,
Schwämme,
Schwammbeutel,
Seifendosen.



Alle Arten
Reisekoffer,
Rohrkoffer,
Handkoffer,
Handtaschen,
Hutkörbe,
Hutschachteln,
Holz u. Pappe etc.



Ferner alle Bürsten für die Reise:

Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Wachs-, Schmutz- u. Kleiderbürsten,
Reise-Spiegel, Nasirpinsel, Kämme, Brennscheeren u. Maschinen,
sowie alle Toilette-Artikel. 633

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürstenwaren,

Sieb- u. Küferwaren, Putz- u. Scheuerartikel etc.

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgässchen.

Orangen

feinste dünnchalige süsse Valencia-,
Messina-, Palermo- u. Catania-
Früchte.

per Stück 3, 4, 5, 6, 7 u. 8 Pf.
10 Stück 25, 35, 45, 55, 65 u. 75 Pf.
bei Abnahme von 100 Stück, sowie in Kisten von
200, 300, 360, 420 u. 714 Stück bedeutend billiger.

feinste Murcia- Blut-Orangen,

das Beste und Feinste, was darin geboten
werden kann.

per Stück 8, 10 und 12 Pf.,
10 Stück 75, 95 und 1 Mk. 15 Pf.,
in Kisten von 150, 200 u. 240 Stück bedeutend
billiger.

Citronen

per Stück 5, 6, 7 und 8 Pf.,
10 Stück 45, 55, 65 und 75 Pf.,
in Original-Kisten von 150 und 300 Stück zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dauer-Maronen per Pfd. 15 Pf.
Haselnüsse per Pfd. 35 Pf.
Feigen per Pfd. 25 u. 30 Pf.
Datteln per Pfd. 25 Pf.

empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 392 8 Häfnergasse 8, Telephon 392
Südrüchte-Import.

Meine beste Parthie 1897er **Weisswein**, eigenes Wachstum und eigener
Kelterung, habe ich soeben im Verkauf.
Ich kann diesen Wein als vorzüglichsten
bestbekömmlichen **Tischwein**, p. Fl.
60 Pf. ohne Glas, ganz besonders
empfehlen. **J. Rapp**, Herz. Sächs. Hof-
lieferant, Weinbau u. Weingrosshandlung,
Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20. 601

Nicht mehr Goldgasse.

Nachte

Blut-Orangen,

innen roth,
per Dutzend 1 Mk.,

Murcia Blut-Orangen

die feinsten der Saison,
per Dutzend von 90 Pf. an.

Otto Blumer,

Gde. Adelheids- und Schlierhofstrasse,
Telephon 2284.

Gelegenheitskauf für Brautleute.

1 Seiden-Garnitur } je 1 Sopha u. 2 Sessel,
1 Tisch „ „
1 Gobelins „ „
2 Ottomane mit Moquettebezug,
2 Salonschränke, hell Nussbaum,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Jean Melnecke,
Möbel- und Decorations-Geschäft,
Schwalbacherstrasse 32. — Gde. Wehrstrasse.

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37,
unterhalb
des Linsenplatzes.
Ausgestellt vom 1. bis 7. März:
Zweite Reise **Kärnten.**
im malerischen
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.
Täglich geöffnet
von Morgens 9 bis
10 Uhr Abends.

Ausgestellt vom 1. bis 7. März:
Zweite Reise **Kärnten.**
im malerischen
Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf. Abonnement.



Grossrussisch Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

**Abtheilung I
für Verpackungen
von Fracht- und
Eilgütern.**

Dieselbe übernimmt es
Güter aller Art:
Porzellan, Glas, Hausrath,
Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstsachen,
Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, leb. Thiere etc.

abzuholen, zu verpacken,
zu versenden und zu
versichern.

Anmeldungen p. Post oder
a. d. Bureau: Rheinstrasse 21.
Telefon No. 2876 u. No. 12.

Leihkisten für Pianos, Hunde
und Fahrräder. 163

Emaillirte Firmen-Schilder

in jeder gewünschten Größe, Farbe und Fagon
fertigt schnell und billig. 426

Wiesbadener Emailirwerk

von **M. Rossi,**
Mehrgasse 3 — Mauergasse 12.

Wir empfehlen in grosser Auswahl
Woll-Portièren von 3 bis 25 Mk. per
Shawls, in allen Farben am Lager. **Gardinen**
in weiss und crème von 4.50 bis
40 Mk. per Paar, Spachtel-Gardinen per
Paar 18 Mk. und höher, Stores mit Bilder
von 4 bis 10 Mk., Spachtel-Stores 12 bis
20 Mk., Spachtel-Rouleaux mit Einsatz
4, 5, 6, 7, 8 und 9 Mk. 10118

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Museumstrasse 4, Ecke Delapöstrasse 3.

Tarrag. Portwein

Fl. 95 Pf., einzel. Fl. 5 Pf. mehr.
Samos 75, b. 12 Fl. 70 Pf. 486
Samos-Auslese 90, b. 12 Fl. 85 Pf.
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,

Eier! Eier!

italienische und deutsche,
per Stück 5, 6 u. 7 Pf., 25 Stück 1.20, 1.45, 1.65.
Pariser Kaffeebohnen, wöchentlich zweimal ein-
treffend, per Stück 11 Pf.

C. Kirchner,

Wehrstrasse 27, Ecke Seemannstrasse.
Telephon 2165.

Fussboden- Glanzlacke,

in wenigen Stunden glasartig
trocknend, ohne nachzukleben.

Oelfarben,

Leinöl — Terpentinöl — Siccativ,
Pinsel, in grosser Auswahl,
fern 574

Parquetboden- und Linoleumwachs,
sowie Stahlspäne empfiehlt billigst

H. Roos Nachf. W. Schupp,

5 Metzgergasse 5,
nahe der Marktstrasse.